



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der deutsche Kundschafter**

**Lediard, Thomas**

**Lemgo, 1764**

Der XLVIII Brief, von Rostock. Die Erscheinung, oder die Zurückkunft der  
Göttin der Gerechtigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30315**



## Der acht und vierzigste Brief.

Rostock.

Mein Herr,

Weil ich hier wenig Umgang, der nach meinem Sinne gewesen wäre, antraf, habe ich einen guten Theil meiner Zeit damit zugebracht, die verschiedenen Handschriften durchzusehen, die mir mein gelehrter Freund mitgetheilet hatte, und die Uebersetzung von einer, welche den Titel führet: Die Erscheinung oder die Widerkunft der Göttin der Gerechtigkeit Ustråa, soll aus Mangel einer andern Materie, der Inhalt dieses Briefes seyn.

Diese Handschrift, welche von einem Freunde aufgesetzt, und an den Meinigen zum Zeitvertreib geschickt zu seyn scheint, ist mit folgender Zeile aus dem Virgil überschrieben:

Iam redit et Virgo redeunt Saturnia regna!  
Die Jungfrau komt und bringt die güldne Zeie zurück.

„Unter andern Seltenheiten, sagte mein gelehrter Freund, deren ich vielfältig gegen Sie erwähnet, habe ich auch ein Kräutersäckgen, von Japanischem Gemächte, welches seiner Gestalt nach, den Nadelküssen unserer Europäischen Frauenzimmer ähnlich siehet.

„Dies

„Dieses Küssen oder Säckgen, ist mit den fet-  
 „tensten und kostbarsten Gewürzen angefüllet, die  
 „ein großer Nachforscher der Naturgeheimnisse,  
 „Cram Bankju, ein eingebobrner und berühm-  
 „ter Weltweiser dieses Landes, gesamlet hat.

„Die besonderste Eigenschaft dieses Küssens ist  
 „außerordentlich. Denn wenn es bey dem Schla-  
 „fengehen unter den Kopf geleyet wird, so wirket  
 „es so stark auf das Gehirne, daß es nicht allein  
 „die Einbildungskraft des Schlafenden verstärket,  
 „sondern auch demselben alle Bilder in das Ge-  
 „dächtniß zurück bringt, die ihn bey dem Sonnen-  
 „lichte erfreuet haben, und ihm dabey die wichtig-  
 „sten Begebenheiten des vorigen Tages, in einem  
 „angenehmen Traumgesichte vorstellet.

„Ich habe Ihnen bereits einige Exempel von  
 „der Wirkung dieses Küssens gegeben, aber den-  
 „noch die Hauptursache meiner Träume und Er-  
 „scheinungen, für Ihnen geheim gehalten. Ich be-  
 „strebte mich unaufhörlich, Ihnen und meinen  
 „übrigen Freunden, sowohl schlafend als wachend,  
 „einige Dienste zu leisten, und vermöge meines  
 „Küssens stehet es in meiner Gewalt, für das ge-  
 „meine Beste zu gleicher Zeit wachsam zu seyn,  
 „wenn ich die Gemüthserfrischung genieße, wel-  
 „che die Natur der Menschen unumgänglich er-  
 „fordert. Unser Freund, der Herr A. der vor  
 „kurzen an einem Morgen mich zu besuchen kam,  
 „sah dieses Küssen auf dem Tische liegen, und da-  
 „er es für ein gewöhnliches Nadelküssen hielt, so  
 „fieng er nach seiner scherzhaften Art mich aufzu-  
 „ziehen an, und fragte mich: Welcher von meinen  
 „weiblichen Lieblingen, ich diesen artigen Hausraht

„bestimmter hätte? Ich hatte ihm aber kaum die  
 „Tugenden desselben entdeckt, als seine Neugierde  
 „ihn dergestalt überwältigte, daß er sich  
 „mit keiner abschlägigen Antwort wolte befriedigen  
 „lassen, sondern ich mich genöthiget sahe, ihm das  
 „Küssen auf eine Nacht zu leihen, auf daß er da-  
 „mit eine eigene Erfahrung anstellen könnte; und  
 „diese gab ihm Gelegenheit, einige Tage nachher  
 „folgenden Brief an mich zu schreiben.

„Mein Herr,

„Ich bin Ihnen für den angenehmen Traum,  
 „den Sie mir in voriger Nacht verschaffet haben,  
 „unendlich verbunden. Meine Gedanken waren  
 „gestern mit dem Nachdenken, über die Ungleich-  
 „heit der Austheilung der Güter dieser Welt, un-  
 „ter die Menschen, gar sehr beschäftigt, und ich  
 „betrachtete, in welcher schlechten Achtung das wirk-  
 „liche Verdienst stünde, und wie einige, mit aller  
 „ihrer Fühllosigkeit und Unempfindlichkeit, bei noch  
 „ihr Glück hoch brächten, da indessen andere, ihres  
 „unermüdeten Fleißes ungeachtet, sich täglich mehr  
 „und mehr dem ihnen drohenden Untergang nä-  
 „herten. Es fiel mir dabey ein, was für eine  
 „erstaunliche Veränderung auf der Welt entstehen  
 „würde, wenn ein jeder nach seinem Verdienste  
 „belohnet, und wenn Gnade und Ungnade, Reich-  
 „thum und Mangel, Belohnung und Strafe ei-  
 „nem jeden einzelnen Menschen, mit keiner andern  
 „Absicht, als auf das persönliche Verdienst, aus-  
 „getheilet werden sollte.

„Dieses, sage ich, waren meine Gedanken die  
 „meiste Zeit des Tages über, und des Nachts  
 „folgte

„folgte ich Ihrer Anleitung, und legte Ihr wunder-  
 „volles Japanisches Küssen unter meinen Kopf.  
 „Einige Zeit lang erhielt mich, entweder das Nach-  
 „denken über meine Neubegierde, oder die Kraft  
 „der Gewürze, die in dem Küssen enthalten sind,  
 „welche bereits ihre Wirkung in meinem Gehirne  
 „anzufangen schienen, wachend. Endlich aber  
 „fiel ich doch unvermerkt in einen süßen Schlaf,  
 „es kam mir aber vor, als wenn ich aus demsel-  
 „ben, durch das Gewäsche einer großen Menge Leu-  
 „te, wieder aufgeweckt würde, die alle laut schrie-  
 „en: Es ist geschehen! Mich dünkte, daß ich  
 „sogleich meine Kleider überwarf und ausgieng,  
 „zu sehen was das wäre. Ich traf einen Mann  
 „mit einer großen Charte in der Hand an, und  
 „auf die Frage: Was denn geschehen sey? antwor-  
 „tete er mir ohne Anstand: Recht und Gerech-  
 „tigkeit allen Menschen! Jederman ist nach sei-  
 „nen Verdiensten belohnet, und jederman seinen  
 „Verbrechen gemäß bestraft.

„Ich fragte nach den Umständen dieser erstaun-  
 „lichen Veränderung, worauf er mir erzählte,  
 „daß die Göttin der Gerechtigkeit, Astraa, in  
 „diese Welt zurückgekommen wäre. Sie hatte  
 „eben nicht nur alle Königreiche der Erde, son-  
 „dern auch alle in denselben lebende Familien, in  
 „ihre eigene und gehörige Form gebracht, und  
 „einem jeden dasjenige, was ihm von Rechtswe-  
 „gen gebührte, angewiesen. Hier, setzte er hinzu,  
 „ist eine Landcharte, worauf die neue Vertheilung  
 „der Länder und Herrschaften, mit verschiedenen  
 „Farben abgezeichnet ist.

„Ich

Ich betrachtete die Landcharte und fand sie  
 vortreflich gemahlet, konte mich aber kaum genug  
 über die ungewöhnliche Veränderung, die ich  
 zwischen dieser und andern Charten, die ich bis-  
 her gesehen hatte, nur allein in Europa bemerk-  
 te, obgleich dieses der kleinste unter den vier  
 Welttheilen ist. Große Königreiche, die ihre  
 Gränzen durch mancherley unrechtmäßige Erober-  
 ungen zu weit ausgedehnet hatten, waren in ihre  
 alten Schranken wieder eingeschlossen und kleine  
 Republiken, durch die Beute der vorigen, welche  
 ihnen zurückgegeben wurde, sichtbarlich vergrößert.  
 Ich beobachtete, daß Länder vormals  
 von andern unrechtmäßiger Weise eingenommen  
 worden, nun in Freyheit wieder hergestellt und  
 auf der Charte mit Punkten eingefasset waren,  
 und bemerkte zu meinem nicht geringen Vergnü-  
 gen, daß Deutschland mit dergleichen Unterschei-  
 dungszeichen gar sehr überhäufet war.

Meine Ungedult aber, auch die übrigen Ver-  
 änderungen, welche die Zurückkunft dieser Göt-  
 tin unter Leuten von Stande, und solchen, die  
 vorher die höchsten und geehrtesten Bedienungen  
 besessen, veranlasset hatte, zu sehen, schien  
 mir nicht Zeit genug zu verstatten, die Charte  
 mit derjenigen Aufmerksamkeit zu betrachten,  
 die sie sonst gar wol verdienen mögte.

Dieses mochte der Besitzer der Charte beobach-  
 ten, und zeigte mir darauf einen prächtigen Pal-  
 last, der vor unsern Augen stand, in welchem, wie  
 er sagte, Asträa ihren Sitz hätte. Ich wurde da-  
 selbst zuerst in ein Zimmer geführt, wo eine  
 große Menge Herolde an einer Tafel saßen, auf

„der große pergamentene Rollen vor ihnen la-  
 „gen, auf welchen sie sich bemühten, die Wapen  
 „des Adels in gehörige Form zu bringen. Einige  
 „waren beschäftigt, die Wapen einer großen An-  
 „zahl ansehnlicher Geschlechter auszulöschen,  
 „weil man sie, aus Mangel wirklicher Verdienste,  
 „derselben unwürdig hielt. Andere zeichneten neue,  
 „für neue Edelleute, die sich durch ihre Tapferkeit,  
 „Weisheit und exemplarische Gottesfurcht hervor-  
 „gethan hatten, welche Ehrenzeichen aber nicht  
 „auf ihre Nachkommen erbten, als wenn diese,  
 „durch eigene Verdienste, ein Recht dazu erlan-  
 „get hätten.

„Auf dem Tische lag ein großes ganz voll ge-  
 „schriebenes Buch, in welches eine vollständige Liste,  
 „aller derjenigen, die ihren alten Adel behielten,  
 „und anderer, die neuerlich dazu erhoben waren,  
 „mit ihren Titeln, Wapen, Herrschaften und öf-  
 „fentlichen Ehrenstellen enthielt, und in der letzten  
 „Classe fand ich insonderheit eine große Anzahl  
 „geheimer Räthe, Kanzler und Botschafter, de-  
 „ren Namen ich vorher in keiner von unsern Zei-  
 „tungen angetroffen hatte.

„Die Heroldskunst hatte bisher in großer  
 „Dunkelheit und Verwirrung geschwebet, und die  
 „Wapen hatten selten eine Verwandtschaft oder  
 „Aehnlichkeit mit den Tugenden, Eigenschaften,  
 „Geschicklichkeiten und Beschäftigungen derer,  
 „die sie führen. Ich selbst kenne einen poltern-  
 „den General, der ein Schaaf im Wapen hat,  
 „und im Gegentheil einen sehr friedlich gesinnten  
 „Hofmarschall, dessen Schild von Drachen und  
 „Tigern wimmelt. Allein hier wurde diese Kunst

„in

„in eine gewisse und schickliche Ordnung gebracht.  
 „Thiere, Gewächse und Hausgeräthe wurden in  
 „ihrer eigentlichen Bedeutung angewendet und  
 „solchen Personen zugetheilet, deren Verdienste  
 „dadurch abgebildet wurden. Der unermüdete  
 „Eifer für das gemeine Beste des Barons von  
 „Santi, den er auch mit Schaden seiner Gesund-  
 „heit aufwendete, ward durch einen Seidenwurm;  
 „und seine uneigennützigte Gerechtigkeitsliebe durch  
 „eine offene aufgerichtete Hand vorgestellt.

„Ich fand dieses Buch überhaupt voll von  
 „Merkwürdigkeiten dieser Art, an welchen ich  
 „mich ausnehmend ergözte, sie sind mir aber alle aus  
 „dem Gedächtniß entwischer; dem ungeachtet würde  
 „ich dennoch mehrere davon behalten haben, wenn  
 „meine Aufmerksamkeit nicht von einer Anzahl  
 „Leuten von Stande, die mit Ketten gefesselt un-  
 „ter einer starken Wache durch das Vorgemach in  
 „ein inneres Zimmer gebracht wurden, gestöret  
 „worden wäre. Ich folgte ihnen und kam in ei-  
 „nen prächtigen mit kostbaren Tapeten behangenen  
 „Saal.

„Gleich bey dem Eintritt erstaunte ich über die  
 „Geräumigkeit und die Pracht des Ortes. Al-  
 „lein mein Erstaunen vergrößerte sich noch mehr,  
 „als ich die erlauchte Gesellschaft erblickte, mit  
 „welcher derselbe angefüllet war. Asträa saß  
 „am obern Ende desselben, auf einem kostbaren  
 „Thron, welcher mit Perlen und Edelsteinen  
 „sehr besäet, als ausgezieret zu seyn schien.  
 „Sie hielt in ihrer linken Hand eine güldene Scha-  
 „le, in welcher sie alles mit der größten Unparthey-  
 „lichkeit abwog, was vor sie gebracht wurde, und



„in ihrer rechten hielt sie ein bloßes Schwert,  
 „als ein Sinnbild der ausübenden Gerechtigkeit.

„Zu ihrer Rechten saß Minos, Lycurgus, Solon,  
 „Draco und andere große Männer des Alter-  
 „thums, die wegen ihrer unverfälschten Billig-  
 „keit berühmt waren. Ich sahe gleichfalls, mit  
 „einem empfindlichen Vergnügen, einige der ge-  
 „genwärtigen Regenten in diesem Welttheile, mit  
 „den neubestellten Staatsministern, zu ihrer Lin-  
 „ken sitzen; und alle diese hatten ihre Augen mit  
 „der größten Aufmerksamkeit auf die Göttin und  
 „auf die großen Vorbilder der Billigkeit und Ge-  
 „rechtigkeit, die ihr zur Rechten saßen, gerichtet.  
 „Vor ihr lag ein Gesetzbuch, nach welchem die  
 „Staatsgefangenen, deren ich vorhin erwähnet,  
 „öffentlich beurtheilet wurden.

„Einige, denen eine Statthalterschaft über Län-  
 „der war anvertrauet gewesen, wurden beschuldi-  
 „get, daß sie dieselben ausgefogen hätten; andere  
 „daß sie die geheimen Absichten, die zum gemeinen  
 „Besten vorgeschlagen worden, dem Feinde verrä-  
 „then hätten; noch andere daß sie den öffentlichen  
 „Schatz verschleudert, ihre eigenen Andernanden  
 „damit bereichert und hingegen das ganze Volk in  
 „Armuth gesetzt hätten; und wieder andere, daß  
 „sie das Vermögen hilfloser Witwen und Waisen  
 „verschlucket, das Recht für Geld verkauft, die  
 „Unschuld unterdrückt, und den Lastern durch die  
 „Finger gesehen, oder vielleicht gar behülfflich ge-  
 „wesen wären. Die Weiber dieser letztern wurden  
 „gleichfalls vor Gericht gestellet und genöthiget, die  
 „vielen Goldstücken, Edelgesteine und andere Dinge  
 „von großem Werthe, für welche sie ihrer Män-  
 „ner

„ter Gelübde und Gewissen vertauschet hatten, her-  
 „aus zu geben.

„Indessen, daß man diese Sachen untersuchte,  
 „wurde der Göttin eine demüthige Bittschrift zum  
 „besten gewisser armer Gefangener übergeben,  
 „welche geringer aber halsbrechender Verbrechen  
 „wegen zum Tode verdammet waren. Einer hatte  
 „ein altes Kleid seine Blöße zu bedecken gestolen;  
 „ein anderer war ein Augenzeuge davon gewesen,  
 „und der dritte hatte, vom Hunger verleitet, ein  
 „Stück Wildpret im Fürstlichen Walde geschossen  
 „und dergleichen. Alle diese Leute erkanteten ihr  
 „Unrecht, und baten nur um einen Aufschub von  
 „wenigen Tagen. Nachdem aber untersucht wur-  
 „de, wer ihre Richter wären, so legte es sich zu  
 „Tage, daß verschiedene von denen, die nun we-  
 „gen weit größerer Missethaten angeklaget waren,  
 „sie verurtheilet hätten. Dieses gab ihren Um-  
 „ständen eine so glückliche Wendung, daß sie nach  
 „versprochener Besserung in Freyheit erlassen, und  
 „im Gegentheil die weit strafbarern Richter an  
 „ihrer Stelle zu sterben verdammt wurden.

„Mich dünkte, ich verliesse hierauf diese ehr-  
 „würdige Versammlung, um meinen Freunden und  
 „bekanten die frohe Neuigkeit dieser glücklichen  
 „Veränderung zu hinterbringen. Ich war aber  
 „kaum aus dem Pallast gegangen, als ich auf ei-  
 „nen großen Haufen Volkes sties, der sich um ein  
 „großes Feuer gesamlet hatte, welches mir ein  
 „Freudenzeichen über diese beglückte Begebenheit  
 „zu seyn schien. Als ich aber näher hinzu kam,  
 „sah ich, daß das Feuer aus lauter solchen Bü-  
 „chern und Schriften bestand, die von der neuen

„Regierung zu den Flammen verdammet waren,  
 „und der Beamte dem die Vollstreckung des Ur-  
 „theils anvertrauet war, las den Titel eines  
 „jeden Buches mit lauter Stimme vor. Darun-  
 „ter waren alle Arten von Schauspielen, Roma-  
 „nen, Zueignungsschriften, Hochzeitgedichten,  
 „Trauergedichten, Chymischen, Astrologischen  
 „und Chiromantischen Abhandlungen, Streit-  
 „schriften, gerichtliche Verfahren, Handlungsrechen-  
 „bücher, in welchen die Correspondenten übersetzt  
 „waren, und rauchend heiße, ungeheuer große  
 „Bände von neuern Streitigkeiten, welche in ge-  
 „waltigen Flammen aufloderten.

„Der Ueberrest meines Traumes zeigte mir et-  
 „was, das im gemeinen Lauf der Dinge nicht vor-  
 „kommt. Ich sahe Leute von Stande mit großen  
 „Perücken, in samtnen Kleidern mit Westen von  
 „Goldstück Heerden Schafen nachtreten, hingegen  
 „Leute von niedrigem Herkommen in leinenen Rit-  
 „teln oder Schafpelzen in verguldeten Kutschen  
 „mit drey oder vier Bedienten hinten auf fahren.  
 „Als ich in eine catholische Capelle trat, erblickte  
 „ich einen Officier, der mit verguldeten Ringfra-  
 „gen, Regimentskleidung und mit dem Degen  
 „an der Seite Messe las und erstaunte nicht we-  
 „niger darüber, bald nachher einen ehrwürdigen  
 „Vater in einer Mönchskutte, mit einem Rosen-  
 „kranz am Halse zu Pferde sitzen und ein Regi-  
 „ment Dragoner anführen. Es läßt sich unmög-  
 „lich beschreiben, wie sehr ich so gar meine Nach-  
 „barschaft in der kurzen Zeit meiner Abwesenheit  
 „verändert fand. Der reiche Miser Avarus,  
 „ward ein Bettler und die ehrliche fleißige Fami-

„Die derer Treugut hatte große Ehre und Reich-  
„thümer erlangt; der redliche würdige Geistliche,  
„Eusebius, der bisher ein Knecht von einem, der  
„weit geringer war, als er, gewesen, war zur  
„Würde eines Superintendenten erhoben, ihr  
„Freund Eudortus hatte die Canzlerwürde erhal-  
„ten und Sie selbst, mein Herr, wurden an sei-  
„ne Stelle zum Oberaufseher der Sitten dieser  
„Zeit bestellet.

„Als ich nach Hause kam, fand ich gleichfalls  
„von der Göttin für mich eine Bestallung zu einem  
„wichtigern Amte, als meine Bescheidenheit mir  
„zu nennen erlaubt, auf dem Tische liegen, und mei-  
„ne Freunde fiengen schon an, mich mit ihren  
„Glückwünschungsbesuchen zu beehren, als mich  
„ein lärmender Nachwächter auf einmal meines  
„eingebildeten guten Glückes beraubte, und da er  
„mir ankündigte, daß die Morgenglocke viere ge-  
„schlagen, mich unglücklicher Weise meines Amtes  
„entsetzte.

„Ich habe nicht nöthig, Ihnen, mein Herr, zu  
„sagen, daß ich mich nunmehr in einer ganz an-  
„dern Welt befand, als diejenige war, über wel-  
„che ich mich im Traume so sehr ergötzet hatte, und  
„was das schlimmste ist, in einer solchen Welt, de-  
„ren gegenwärtiger verdorbener Zustand wenig  
„Hoffnung zu einer Verbesserung, bis zu einer  
„allgemeinen Auflösung derselben, übrig läßt. Ich  
„konnte mich daher mit nichts trösten, als daß ich  
„meine Gedanken auf die zukünftige Welt richtete,  
„te, wo ein jeder nach seinen Verdiensten wirk-  
„lich bestrafet oder belohnet werden wird. Weil  
„aber solche und dergleichen Betrachtungen sich  
„mehr

„mehr' für Sie, mein Herr, als einen Weltwei-  
 „sen schicken: so begnüge ich mich mit einer schlech-  
 „ten Erzählung meines Traumes, und überlasse es  
 „Ihnen, Anmerkungen darüber zu machen.  
 „Ich bin &c. &c.

So weit gehet meine Handschrift. Ich besitze  
 noch verschiedene andere dergleichen von meinem ge-  
 lehrten Freunde, von welchen ich Ihnen, mein Herr,  
 wenn es Zeit und Gelegenheit giebt, noch mehrere  
 Uebersetzungen zusenden will. Zugleich muß ich  
 Ihnen melden, daß mein Umgang mit diesem er-  
 habenen Geiste meinen Geschmack so sehr geläutert  
 hat, daß ich hier niemand finde, dem ich mich  
 anvertrauen mag, ich werde derohalben eiligst  
 nach Hamburg zurückgehen, und daselbst so lan-  
 ge bleiben, bis ich Nachricht von Sr. Majestät Ab-  
 reise nach Hannover erhalte, welche, wie ich hö-  
 re, so bald geschehen wird, als das Parlament  
 auseinander gegangen ist. Ich bin &c. &c.

E R D E

